

Autor: Gerhard Antretter



## Phonetik für Chinesen

Chinesische Lernende haben oft besonders große Schwierigkeiten mit der deutschen Aussprache. Das ist die schlechte Nachricht. Die gute Nachricht: Diese Schwierigkeiten lassen sich mit geringem Übungsaufwand in den Griff bekommen. Und zwar so weit, dass nicht selten in kurzer Zeit fast muttersprachliches Niveau erreicht wird. Chinesen sind phonetische Naturtalente mit Startschwierigkeiten. Sind die überwunden, überholen sie leicht die meisten anderen. Aussprachetraining zahlt sich also für chinesische DeutschlernerInnen ganz besonders aus, und für Deutschlehrer ist Phonetikunterricht mit Chinesen eine besonders dankbare Aufgabe. Im Folgenden einige der Hauptprobleme chinesischer Lerner mit der deutschen Aussprache – und wie man sie schnell loswird.

## 1 Betonung

Ein echter Verständlichkeits-Killer sind Betonungsfehler. Sie können die passendsten und schönsten trennbaren Verben verwenden – wenn Sie sie auf der Stammsilbe statt auf dem Präfix betonen, werden Sie nicht verstanden. Gerade das ist ein sehr häufiger Fehler chinesischer Sprecher. Beispiel für falsche Aussprache:

\*Ich gehe einkaufen.

Dabei ist dieser Fehler so leicht zu vermeiden. Bei trennbaren Verben ist immer das Präfix betont. Trennbare sind Verben mit ab-, an-, auf-, ein- usw. Die meisten Präfixe existieren auch als selbstständige Wörter unabhängig vom Verb, vor allem als Präpositionen: ab München, an Weihnachten, auf dem Tisch ... Die Präfixe nicht trennbarer Verben dagegen existieren nur in Verbindung mit Verben. Die meisten enthalten ein -e-: be-, er-, ge-, ver- ... Auch hier sind Fehlbetonungen tödlich fürs Verständnis:

\*Ich habe das vergessen.

Viele Nomen leiten sich von Verben ab, wo dann natürlich das gleiche Problem auftritt. Falsch und kaum zu verstehen also:

\*der Anfänger, der Eindruck; der Erfolg, das Versprechen

Auch bei sehr vielen anderen Wörtern kommt es zu großen Verständnisproblemen wegen falscher Betonung. Halten Sie das nicht für übertrieben und unrealistisch. Wenn Sie unter guten Kommunikationsbedingungen und in eindeutiger Situation *Ich gehe einkaufen* sagen, wird das sicher verstanden. Aber meistens kommt ja der Betonungsfehler nicht alleine, sondern gemeinsam mit einer grammatischen Unsauberkeit und einem nicht ganz treffenden Ausdruck z.B. Und dann ist das falsch betonte Wort gewöhnlich verloren. Die richtige Betonung hätte alles noch retten können. Ich halte das für die wichtigste Fehlerquelle, deshalb steht die Betonung hier ganz am Anfang.

Lesen Sie zur Überprüfung Ihrer Kenntnisse Texte bewusst mit Blick auf Wortbetonung, achten Sie darauf, ob Ihnen die korrekte Betonung überall klar ist und finden Sie heraus, woran es liegt, wenn nicht. Die oben angeführten Regeln werden schon sehr viele Fälle abdecken.

## 2 Kurz und lang

Typischer Fehler: [so:ln] statt richtig [soln] (z.B. in *wir sollen*). Oder: [wi:sn] statt [wisn] (z.B. in *sie wissen*). Also kurze Vokale werden fälschlich lang ausgesprochen. Die wichtigsten Regeln kennen Sie wahrscheinlich: Vokal vor zwei Konsonanten kurz. Vokal vor *h*, *ie*, Doppelvokal lang. Also kurz:

kommen, rennen, essen, hatte, Halle; Ecke, wachsen, Hund, Katze, Durst, Apfel, richtig ... (Bei zwei verschiedenen Konsonanten gibt es aber viele Ausnahmen mit langem Vokal: werden ...)

Lang:

haben, legen, lesen, Rose, Rübe ... (also Abfolge einfacher Vokal einfacher Konsonant einfacher Vokal: VKV) wohnen, See, Seele, Tier

Sie sollten sich aber nicht so sehr auf diese Regeln und ihre Ausnahmen konzentrieren, wenn Sie sie einmal verstanden haben. Versuchen Sie lieber, schnell ein *Gefühl* für Länge und Kürze zu bekommen. Achten Sie darauf, wie Muttersprachler beides unterscheiden, versuchen Sie, die Aussprache nachzuahmen. Es geht nicht nur um Dauer, sondern auch um eine bestimmte Klangqualität: kurze Vokale sind wie ein kleiner *Knall*, lange Vokale wie etwas, was man in die Länge zieht, also *dehnt*. Schlagen Sie auf den Tisch, wenn Sie einen kurzen Vokal sprechen; ziehen Sie Stoff in die Länge, wenn Sie lange Vokale üben. Übertreiben Sie am Anfang beim Üben. Markieren Sie in Lehrbuch-texten, die auch als Audio-Aufnahmen vorliegen, Kürze und Länge der (betonten) Vokale, lesen Sie laut, hören und vergleichen Sie.

### 3 Auslautendes n

Ein weiterer Klassiker unter den Ausspracheproblemen von Chinesen, die die Verstehbarkeit stark beeinträchtigen: das fehlende -n am Wortende. Dass es deutlich gesprochen werden muss, zeigen diese Beispiele:

neu – neun  
Mai – mein  
so – Sohn  
Zeh – zehn

Wenn Sie also das n am Ende verschlucken, verwandelt sich in diesen Fällen ein Wort in ein anderes. Viele andere Wörter werden einfach unverständlich, wenn sie mit zu schwachem, kaum hörbarem n im Wort- oder Silbenauslaut gesprochen werden. Ich höre oft Formen wie:

\*wohen (wohnen) – eiverstade (einverstanden) ...

Gegenmaßnahmen: eine ganz einfache Übung, die sie aber oft wiederholen sollten. Hier geht es um richtiges Zungentraining. Das Problem liegt ja nicht darin, dass Sie das n nicht richtig aussprechen können. In *nein* z.B. klingt das erste n genauso, wie es ein Muttersprachler sprechen würde. Nur das zweite ist zu schwach. Also tricksen Sie sich selbst aus und machen aus dem auslautenden ein anlautendes n, indem sie das Wort wiederholen:

nein nein nein nein oder neinneinneinneinnein ...

Als nächstes müssen Sie natürlich auch Wörter, die nicht auf n anfangen, üben. Verbinden Sie die Wörter mit auslautendem n einfach immer mit *nein*:

zehn nein zehnein ... meinnein ... Sohnnein ... wohnneinwohnnein ...

Lassen Sie sich mit Fantasie kleine Übungen einfallen. Meistens braucht man nur einige Zeit darauf zu achten, dann ist das Problem schon erledigt. Nehmen Sie es jedenfalls ernst, ihre Aussprache wird dann sehr viel deutlicher und verständlicher werden.

### 4 Das l

Beim l gibt es manchmal ähnlich Probleme wie beim n. Machen Sie deshalb ähnliche Übungen:

lallallallalla ...

Das l muss in allen Positionen klar zu hören sein, es darf nicht vokalisiert klingen. Ein besonderes Problem ist oft das häufig verwendete Wort *als*. Wenn es von Chinesen gesprochen wird, klingt es in deutschen Ohren manchmal wie *eis* oder wie *aus* oder ist ganz unidentifizierbar. Das a darin darf nicht wie Umlaut ä klingen und das l muss klar vernehmbar sein. Achten Sie auf diese beiden Punkte und sprechen Sie:

alles alles alles ...als als als

Erfinden Sie selbst ähnliche kleine Übungen. Nehmen Sie auch das Üben solcher sehr wichtiger und häufig verwendeter Einzelwörter ernst, Sie gewinnen damit sehr viel – obwohl es immer nur *ein* Wort ist.

### 5 Das h

1) Sprechen Sie kein Dehnungs-h! Die Aussprache von Sohn ist [so:n], die Aussprache von sehen [se:än], von Ehe [e:ä]. Ein h kommt in solchen Wörtern nicht vor!

2) Vermeiden Sie gutturales h. Die Zunge darf nicht oben im Mund anstoßen. Es darf nirgendwo eine Reibung entstehen. Die Zunge ist etwa in der gleichen Position wie bei der Aussprache des Vokals a. Wenn Sie also *Aha* aussprechen, darf sich die Zungenposition nicht ändern. Wenn Sie das schaffen, wissen Sie, worauf Sie achten müssen; dann werden Ihnen auch sicher selber kleine Übungen einfallen, wie Sie ja hier schon einige kennen gelernt haben.

## 6 Das z

Das z spricht man immer wie t + s, niemals wie s. Schwierigkeiten gibt es damit vor allem am Wortanfang. Deshalb versuchen Sie wieder einen kleinen Trick: Machen Sie aus dem Inlaut einen Anlaut:

Mütze – Mütze – Mütze – Mü-tze – Mü-tze – Mü-tze – tze – tze – tze

Das tse soll natürlich immer gleich klingen wie im ersten Mütze. Wenn das dann klappt, wenden Sie es gleich auf richtige Wörter an. Also zuerst noch einmal das Gleiche wie oben, und dann machen Sie einfach weiter mit

zet – zet – zet – zeh – zeh – zeh - ...

Machen Sie solche und ähnliche Übungen gründlich, die richtige Aussprache des z ist sehr wichtig:

Zeit – seit; zeh – seh(e)n; Zahl – Saal; ...

Und viele andere Wörter werden einfach unverständlich, wenn anlautendes z als s gesprochen wird.

## 7 Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit

Es gibt im Deutschen die Unterscheidung zwischen stimmhaftem und stimmlosem s, die aber nicht in allen Regionen Deutschlands beachtet wird. Die wichtigsten Regeln sind: s am Wortanfang stimmhaft, zwischen langen Vokalen stimmhaft oder stimmlos (s oder ß), nach kurzem Vokal und im Auslaut stimmlos (z = stimmhaft, s = stimmlos):

Sonne [zɔnə] – Wiese [vi:zə] – Füße [fy:sə] – Küsse [kysə] – Mus [mu:s] – muss [mʊs]

(Achtung: Das z aus der Lautschrift darf auf keinen Fall mit dem deutschen z = ts verwechselt werden. Das IPA-z steht für stimmhaftes s, nicht für z!)

Wenn Sie Sonne oder Wiese mit stimmlosem s sprechen, ist das unproblematisch. Das machen ich und die restlichen Süddeutschen auch so. Aber Sie sollten nicht stimmloses s stimmhaft aussprechen, z.B. [wizn]

für wissen. Das ist sehr verwirrend. Auch am Silben- oder Wortende darf nie ein stimmhaftes s stehen. Das ist sehr wichtig, weil mit den stimmlosen Konsonanten auch das Wortende markiert wird. Also sprechen Sie lieber zu wenig als zu viel stimmhaft, und wenn Sie das stimmhafte s ganz vergessen, ist es auch kein Problem.

Denken Sie an diese Regel ganz besonders bei den vielen Wörtern mit s nach kurzem Vokal. Kurzer Vokal, stimmloses s, alles andere klingt sehr schlecht:

wissen – essen – vergessen – müssen – lassen – kosten – mussten ...

## 8 Auslautendes t

Die letzte Regel soll Ihnen helfen, schneller und müheloser zu sprechen, hier steht also nicht so sehr die Verständlichkeit im Vordergrund. Es geht um die sehr häufige Kombination von auslautendem t und anlautendem d, wie z.B.:

hast du; bist du ...

Die übliche Aussprache chinesischer Sprecher ist etwa [hastədu], [bistədu], sie fügen also einen schwachen Vokal zwischen die beiden Wörter ein. Das beeinträchtigt das Verstehen nicht sehr, aber es ist überflüssig und macht Ihnen das Sprechen schwer. Binden Sie stattdessen t und d: hastdu, bistdu. Es ist sogar besser, wenn Sie einfach hastu oder bistu sagen als hastädu ...

Das Gleiche gilt immer, wenn auf eine Silbe oder ein Wort mit auslautendem Konsonanten eine Silbe oder ein Wort mit anlautendem Konsonanten folgt, einige Beispiele:

Mitglied; Trinkgeld; gib mir; denk nach; bleib dort ...

Nirgends darf ein Vokal zwischen Auslaut und Anlaut zu hören sein. Sie werden sehen, dass das gar nicht schwer zu realisieren ist und Ihnen das Sprechen sehr erleichtert.